Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **13 (1933-1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

13. JAHRGANG -- DEZEMBER 1933 -- HEFT 4

Das Elendsgebiet der Uhrenindustrie

Von Paul Graber.

Eine unserer nationalen Industrien, die Uhrenindustrie, leidet unter einer Sonderkrise. Sie krankt nicht nur unter der Weltkrise, sondern noch untern andern Ursachen. Die Produktion ist so außerordentlich stark mechanisiert worden, daß der Anteil der menschlichen Arbeit und besonders der qualifizierten Arbeit sehr herabgedrückt ist. Daraus folgte dreierlei: erst eine intensive Produktion sehr billiger mechanischer Erzeugnisse, dann das Wachsen der Auslandskonkurrenz, zum Schluß Dauererwerbslosigkeit einer Arbeiterzahl, die schwankt zwischen 40 und 50 Prozent der bisher in der Industrie Beschäftigten, und die keine Aussicht mehr hat, jemals wieder in ihr Arbeit zu finden.

Die Krise hat die Schweizer Uhrenindustrie von Anfang an besonders schwer betroffen, weil das Ausland ihre Erzeugnisse als Luxuswaren ansah. Die Schrumpfung des Marktes hat die Verkaufsmöglichkeiten für Schweizeruhren um so mehr eingeschränkt, als das Ausland sie mit Einfuhrzöllen belegt hat, die bisweilen die Höhe von Prohibitivzöllen erreichen.

Die Uhrenkrise hat also eine Reihe von Ursachen, die zum Teil fortbestehen würden, selbst wenn die Weltkrise überwunden würde.

Die Gebiete der Uhrenindustrie sind jetzt schon im fünften Krisenjahr. Man muß in ihnen gelebt haben, um zu verstehen, was das bedeutet für die davon betroffene Bevölkerung und für die öffentliche Verwaltung. Der Rückgang der Kaufkraft und der Arbeitsmöglichkeiten hat alle Gebiete des Wirtschaftslebens betroffen. Man steht vor einer Art Generalzusammenbruch.

Man kann nicht mehr damit rechnen, daß die Uhrenindustrie jemals wieder den Stand der Vorkrise erreichen wird. So bleibt kein Mittel, aus dem Zusammenbruch zu neuem Aufbau zu kommen, als die Einführung neuer Industrien.

Und hier zeigt sich nun die ganze Schwere der Aufgabe in einer Zeit, wo die Krise den Kapitalmarkt lahmgelegt hat und die Bankinstitute selbst mit Schwierigkeiten kämpfen.

Wir wollen uns nicht bei allgemeinen Betrachtungen aufhalten, glauben vielmehr, das beste sei, eine Reihe von Illustrationen zur